

Die grossen Kaufhäuser »AU PRINTEMPS«
 Place du Martyr, VERVIERS

bieten ihrer Kundschaft die Möglichkeit eines Aufenthalts von 1 Woche in New-York. - Alle Kosten werden von Glénara bezahlt.

Beollen Sie sich! ... Die Zahl der Teilnahme Scheine ist begrenzt

Die 7. Lehrer- und Elternzusammenkunft in St. Vith

St. Vith. — Bei der Lehrer- und Elternzusammenkunft in der Volksschule am vorigen Montagabend begrüßte Hauptlehrer Gilles neben anderen Gästen Bürgermeister Pip. Neben etwa 30 Eltern war auch das Lehrpersonal der Schule anwesend, ferner 6 Kinder der 1. Klasse, die bei dieser Zusammenkunft Zeugnis ablegten von der modernen Lehrmethode, die heute durch die Pädagogen angewandt wird. Mit dem Lehrer führten die Kinder eine Lese-Lektion in Deutsch und eine Rechenktion in Französisch vor.

Die Reaktion der Schüler war vielleicht nicht so ungezügelt als in der eigentlichen Schulstunde, bei der keine Zuhörer anwesend sind.

Hauptlehrer Gilles ermahnte die Eltern, falls sie nicht genügend Zeit oder Geduld aufbringen, sich lieber gar nicht mit den Schulaufgaben ihrer Kinder zu befassen, da sie sonst viel mehr verderben als helfen. Es wurde auch abgeraten, die Kinder zu früh (mit 5 Jahren) zur Schule zu schicken. Das Kind soll so lange wie möglich Kind bleiben. Übrigens seien die Lehrpersonen in diesem Jahr ganz besonders mit ihren Schülern und Schülerinnen zufrieden. Das habe sich seit den ersten Tagen des neuen Jahres bereits bemerkbar gemacht. Der Redner bat abschliessend die Eltern, nicht zu übersehen, dass der Gang zum ersten Schuljahr für das Kind der erste und nicht immer ein leichter Schritt ins Leben sei.

Dann folgten die praktischen Übungen. Diese wurden ausgezeichnet von den Lehrerinnen Niederborn und Venstermans mit je drei ihrer Schüler durchgeführt. Die Lese- und Rechenktion gaben einen deutlichen Einblick in die neue Unterrichtsmethode. Immer wieder sind die Kleinen wachzuhalten. Man könnte den Unterricht als eine Art »Assimil-Methode« bezeichnen, bei der das Gedächtnis der Kinder geschult wird, ohne dass sie es eigentlich merken. Man sieht etwas durch und geht dann weiter. Die Kinder finden immer wieder Laute, Buchstaben, Aufgaben zurück, die sie bereits vorher gehört haben und derer sie sich nun erinnern. Langsam bildet sich in ihrem Gedächtnis ein Ganzes, das ihnen vorher so schwierig, aber jetzt ganz einfach erscheint.

Nach diesen Übungen richtete sich nochmals Hauptlehrer Gilles an die Eltern, um auf die Vorteile der neuen Lehrmethode hinzuweisen, die dem Lehrer gestattet, sich einzeln mit jedem Kind zu befassen. Die Methode des sogenannten »Einklassens« der Lektion in die kleinen Köpfe sei veraltet. Auch sei das Einklassensystem bedeutend vorteilhafter für die Kinder. Der Leh-

rer der jeweiligen Klasse unterrichte seine Schüler in allen Fächern, er könne sich daher bedeutend intensiver mit jedem Kind befassen. Herr Gilles rief den Eltern von einem verfrühten Schulwechsel ihrer Kinder ab. Bis zum 6. Schuljahr (12. Lebensjahr) sei der Unterricht in allen Schulen gleich. Der verfrühte Abgang aus den Elementarschulen habe erfreulicherweise in den letzten Jahren nachgelassen. Zum Schluss wies Hauptlehrer Gilles noch darauf hin, dass eine gute Erziehung der Kinder nur durch eine vertrauensvolle Zusammenarbeit der Lehrer und der Eltern gewährleistet werden könne. Das sogenannte »Halbstarkenproblem« sei nur eine Frage der schlechten Erziehung und vor allem des mangelnden Interesses der Erwachsenen für die Jugend. Er richtete dann einen dringenden Aufruf an die Eltern, vor ihren Kindern niemals das Lehrpersonal zu kritisieren. Dies zerstöre die Atmosphäre des Vertrauens zwischen Lehrer und Schüler, und ohne dieses gegenseitige Vertrauen könne keine fruchtbringende Arbeit verrichtet werden.



Theater und Konzerte
 Ein internationales Chorkonzert mit einem internationalen Programm

Sängertreffen mit internationaler Besetzung haben immer einen besonderen Anreiz, denn derartige Begegnungen zwischen leistungsfähigen Chören sind auf doppelter Basis interessant und aufschlussreich. In erster Linie stellt sich die Frage nach der Gesangsmethodik, die ja bekanntlich von Land zu Land ändert. Auf der anderen Seite aber ergibt sich die Frage nach der Gestaltungsmöglichkeit im Programmatischen, und gerade auf diesem Gebiet erscheint das grosse Chorkonzert vom Samstag, dem 15. Oktober, besonders reich in Auswahl und Charakteristik.

Bei der vor wenigen Tagen erfolgten Vorstellung der beiden Gastchöre aus Holland und Deutschland wurde schon auf die besondere Eignung der in Stil und Methode stark unterschiedlichen Sangsangehörigen aus Heerlen und Eschweller hingewiesen. Nun ist es selbstverständlich, dass Unterschiede solcher Art noch stärker durch die Linie des Programms in ihrer äusseren wie inneren Abgrenzung hervortreten. Natürlich steht der »Koninklijk Heerlens Zangvereniging Pankratius« ein breiteres Tätigkeitsfeld zur Verfügung, als zahlenmässig kleineren Chören, wie etwa dem Eschweller Männergesangsverein und dem Kgl. M.G.V. Marienchor. Während Heerlen sich als grosser Männerchor im neueren Sinne präsentiert, — das Althergebrachte hat man in Heerlen seit längerer Zeit über Bord geworfen — stellen sich mit Eschweller und Marienchor zwei Chöre entgegen, die, obwohl in der Stärke fast gleich, in der reinen Männerchorstilistik jedoch wiederum sehr unterschiedlich sind.

Das Programm des Eschweller Männergesangsvereins reicht von Franz Schubert und Robert Schumann bis zu den modernen deutschen Komponisten wie Stürmer, Sendt und Gerster. Hier finden wir also neben den Vertretern der deutschen Chormusik den absolut positiven Schritt zur neuzzeitlichen Chormusik auf rein nationaler Basis. Schon beim Konzert des Marienchores in Eschweller konnten die Eupener Sänger die musikalische Erneuerung mit letzter Konsequenz durchführt und der Männergesangsverein aus Eschweller in dieser Hinsicht eine vollkommen positive Beurteilung als modern singender Männerchor verdient.

Wenngleich der Kgl. M.G.V. Marienchor praktisch dem gleichen Sprachraum angehört, so zeigt sich dennoch in seiner programmatischen Schau ein wesentlicher Unterschied. Zwar greift der Chor bis zur Renaissance mit Jacobus Gallus zurück, führt über Schubert zu den modernen Meistern wie Liszmann, Sendt und Zoll, aber neben dem deutschsprachigen Chorsatz finden sich fremdsprachige Werke, die eben einer anderen musikalischen Linie entspringen und somit auch eine wesentlich veränderte Einstellung des Sängers zu diesen Werken verlangt. Es sei im übrigen erwähnt, dass der Kgl. M.G.V. Marienchor bei dieser Gelegenheit das mächtige »Dominus regnavit« von W. Mommer sen. erstmals nach langen Jahren wieder singen wird.

Demgegenüber stehen die holländischen Gäste in einer Chorwelt, die das durch den Marienchor gepflegte Prinzip noch erheblich ausbreitet. Im ersten Teil singt Heerlen Werke von zwei Komponisten, deren Epoche man das goldene Zeitalter der Polyphonie nannte: Adriaen Willaert und Clément Jannequin. Den Übergang zur modernen Zeit bilden Haydn und Schubert, während die neuzzeitliche Komposition mit zwei »Grossen«, dem Italiener Dallapiccola und dem Meister der modernen Polyphonie Paul Hindemith, vertreten ist.

Im zweiten Teil zeigt sich so recht die Stärke der neuen Chorlinie. Volksliedbearbeitungen aus der Tschechoslowakei, aus der Schweiz, aus England, Holland und — wie könnte es anders sein — ein Negro Spiritual werden die Heerlener Sänger bieten und damit die grosse Musikkaltät ihres Chores unter Beweis stellen.

So bietet sich dem Zuhörer also ein Konzertprogramm, das in jeder Hinsicht einen abwechslungsreichen Ablauf garantiert. Dem Kgl. M.G.V. Marienchor aber mag für seine Bemühungen ein grosser Erfolg beschieden sein.

Fussgänger angefahren

Büttenbach. — In der vorigen Nacht gegen 2 Uhr wurde hier ein Fussgänger durch ein Auto angefahren und zu Boden geworfen. Er zog sich zu seinem Glück nur leichtere Verletzungen zu. Der anschliessend in den Strassengraben geratene Wagen wurde erheblich beschädigt.

Mitteilung

der Sekt. Gruppe La Calamine - Neu-Moresnet des Bundes der Kinderreichen Familien

Die Ermässigungskarten 1960-65 für Eisenbahn und Autobus derjenigen Eltern, die ab 1. Januar 1960 nicht mehr 4 unverheiratete Kinder unter 21 Jahren haben, werden am kommenden Sonntag, dem 16. Oktober in der Zeit von 10-12 Uhr morgens und von 14-17 Uhr nachmittags in der Patronage von La Calamine erneuert.

Zu diesem Zweck bringe man das Heiratsbuch, Passbildchen und 20,- Fr. mit.

Wir machen darauf aufmerksam, dass es sich nicht um die Erneuerung der Ermässigungskarten 1961 (Bahn - Bus) solcher Eltern handelt, die noch 4 unverheiratete Kinder unter 21 Jahren haben. Diese Karten werden gegen Ende des Jahres mit den Ermässigungskarten (Bahn - Bus) der Kinder erneuert.

Schlussprozession in Moresnet-Kapelle

Moresnet-Kapelle. — Am Sonntag, dem 16. Oktober 1960, findet hier die Schlussprozession statt. Das Hochamt ist um 10.30 Uhr. Um 15.00 Uhr zieht die Prozession mit dem Gnadenbild über den Kreuzweg, Predigt an der XII. Station, sakramentaler Segen in der Kapelle.

Um 19.00 Uhr erwarten wir die Lichterprozession der Pfarre St. Remigius, Moresnet. Zug über den Kalvarienberg, Predigt an der XII. Station.

Alle Freunde des Kreuzweges und der Gnadenmutter von Moresnet sind herzlich eingeladen.

Schneideratelier in Lüttich durch Feuer zerstört

Handelt es sich um Brandstiftung?

Lüttich. — Am Montagabend entstand in einem Schneideratelier in der Rue Fond St. Servais, in dem Hosen für Konfektionshäuser hergestellt werden, ein Brand, der sich schnell auf mehrere Räume ausdehnte. Die Feuerwehr musste die Flammen während fast zwei Stunden bekämpfen, ehe sie den Brand unter Kontrolle hatte. Zwei auf der Etage wohnende Personen wurden mit Rauchvergiftungen in ein Krankenhaus gebracht. Ihr Zustand gibt zu keinen Besorgnissen Anlass.

Die durch die Staatsanwaltschaft gemachten Feststellungen lassen darauf schliessen, dass es sich um eine Brandstiftung handelt. Die Besitzer des Ateliers sind Israeliten, vor einigen Tagen waren die Fensterläden des Hauses durch antisemitische Parolen beschmiert worden.

Das 25jährige Bestehen des »Institut de Réescompte et de Garantie«

N.G. Brüssel, 12. In diesem Jahr konnte das »Institut de Réescompte et de Garantie« sein 25jähriges Bestehen feiern. Aus diesem Anlass hat dieses Kreditinstitut, das unter der Abkürzung I.R.G. jetzt allseits bekannt geworden ist, eine Veröffentlichung herausgebracht, in der die Aufgaben und die Bedeutung dieser Einrichtung in ausgezeichneter Form dargestellt werden.

Das I.R.G. verdankt seine Entstehung der in den Jahren 1934/1935 durchgeführten Reformen des belgischen Finanzwesens. Während dieser Krisenjahre war die belgische Kreditpolitik in einen Engpass geraten. Man hat in den Archiven des Finanzministeriums die handschriftlichen Aufzeichnungen Paul van Zeelands wiedergefunden, der 1934 als Minister ohne Portefeuille der Regierung de Broqueville angehörte und als erster die Schaffung dieses Instituts anregte.

Das I.R.G. ist eine Einrichtung, dessen Kapital von allen Banken gezeichnet wurde. Man vertraute diesem Institut Kreditoperationen an, die weder von Privatbanken, noch von der Nationalbank vorgenommen werden können.

Es handelt sich vor allem um die Gewährung mittelfristiger Kredite. Die Nationalbank darf

statutengemäss keine Wechsel diskontieren, die eine längere Laufzeit als drei Monate haben. Die Banken können jedoch Wechsel mit einer längeren Laufzeit dem I.R.G. anbieten, das ihnen dafür flüssige Mittel zur Verfügung stellt. Diese flüssigen Mittel erhält das Institut seinerseits vom belgischen Markt für Tagesgeld. Es geht dabei um oft erhebliche Summen an Bargeld, das Banken oder sonstige Unternehmen für kürzeste Frist ausleihen.

Die Summen, welche das I.R.G. durch seine Tätigkeit für die belgische Wirtschaft in Form von mittelfristigen Krediten mobilisieren kann, bewegen sich zwischen 8 bis 10 Milliarden. Die Ausschöpfung dieser Kreditmöglichkeiten hat in der Vergangenheit sich für die gesamte Wirtschaft als höchst nützlich erwiesen.

Die Jubiläumsschrift des I.R.G. ist ein wertvolles Nachschlagewerk für alle, die sich mit der Organisation des belgischen Finanzwesens befassen. Darüber hinaus gewährt sie einen hervorragenden Einblick in einen Sektor der modernen Finanztechnik, wo heute staatlich kontrollierte Unternehmen die Aufgabe übernommen haben, die einst spezialisierten privaten Wechselbanken zufielen.

Die Folgen der Schiffskatastrophe von Emmerich

Nach vier Tagen

brennt die »Diamant« noch immer

Wrack der »Tina Scarlett« wird jetzt zur Bergung abgedichtet

Emmerich, 12. Vier Tage nach dem schweren Schiffsunglück auf dem Niederrhein bei Emmerich ist das Feuer in dem auf Grund liegenden Antwerpener Tankerschiff »Diamant« noch nicht verlöscht. Der Kapitän eines an dem Unglück beteiligten niederländischen Rheinschiffs wird nach wie vor vermisst. Man wartet darauf, dass seine Leiche eines Tages aus dem Strom auftaucht. Die Katastrophe hat also zwei Todesopfer gefordert.

Der schwerverletzte Lotse der dänischen Seefähre »Tina Scarlett« ist noch nicht vernehmungsfähig. Von ihm erwartet man in den nächsten Tagen Aufschluss über die Ursache der Schiffskatastrophe, die von der 2.000 Tonnen grossen Fähre ausgelöst worden war und in die insgesamt elf Rheinschiffe verwickelt wurden.

Inzwischen haben die Vorarbeiten zur Bergung der ausgebrannten »Tina Scarlett« begonnen. Der Schiffsrumpf soll abgedichtet werden,

um die Fähre wieder schwimmfähig zu machen. Man hofft, die Maschinen vor weiteren Wasserschäden bewahren zu können.

Während das Rheinschiffahrtsgericht Duisburg seine Vernehmungen in dem sogenannten »Verklarungsverfahren« zur Beweissicherung für zivilrechtliche Ansprüche am Dienstag fortsetzte, blieben auch die Staatsanwaltschaft Kleve und die Wasserschutzpolizei nicht untätig. Zwei Polizisten fuhren nach Rotterdam, um mehrere Schiffsbesatzungen zu vernehmen, die Augenzeugen des Schiffsunglücks waren. In der Kölner Werft, die die »Tina Scarlett« ausüstete, und an der Unfallstelle bei Emmerich wird ebenfalls weiter ermittelt.

Trotz der Hindernisse, die die auf Grund liegenden Schiffe im Rhein bilden, hat sich der Schiffsverkehr inzwischen normalisiert. Die Fahrinne kann an der Unfallstelle wieder in beiden Richtungen benutzt werden.

Strafanträge im Sachsenhausen-Prozess: Lebenslang ins Zuchthaus / Urteil am Samstag

Düsseldorf, 12. Mit dem Strafantrag der Staatsanwaltschaft ist der »Sachsenhausen-Prozess« vor dem Düsseldorfer Schwurgericht am Dienstag in seine letzte Runde gegangen. Auf Lebenszeit wegen mehrfachen Mordes sollen der ehemalige zweite Lagerleiter August Höhn (56) und der frühere Rapportführer Otto Böhm (70) ins Zuchthaus. Eine Strafe von zehn Jahren Zuchthaus, auf die rund zehn Jahre sowjetische Haft angerechnet werden sollen, verlangte der Staatsanwalt für den dritten Angeklagten Horst Hempel (50) wegen Beihilfe zum Mord in 510 Fällen.

In dem »Sachsenhausen-Prozess« gegen die drei Angehörigen der damaligen Leitung des Konzentrationslagers Oranienburg-Sachsenhausen sagten seit dem 19. September die Angeklagten und rund 60 ehemalige Häftlinge über die grauenhaften Einzelheiten der oft qualvollen Ermordung von vielen tausend KZ-Häftlingen aus.

In einem über vierstündigen Plädoyer betonte Staatsanwalt Kepper gestern, die Angeklagten seien allzu willige Werkzeuge ihrer Auftraggeber gewesen. Sie hätten teilweise aus eigenem Antrieb, aus niedrigen Gründen und mit Heimtücke gehandelt. Sie seien auch da noch grausam gewesen, wo sie Gelegenheit zu milderen Taten hätten. Ihre Bemühungen, von der SS loszukommen, seien der beste Beweis dafür, dass sie das Verbrechen ihrer Handlungen erkannt hätten. Die Angeklagten hätten nicht im sogenannten Befehlsnotstand gehandelt. Eine Diktatur könne sich ohne die »kleinen, fleissigen Befehlsausführer« nicht halten und sei auf deren Ergebnisse dringend angewiesen.

Nach dem Staatsanwalt sprach der Vertreter der Nebenkläger, Rechtsanwalt Posser aus Essen. Er nannte solche Prozesse »positiven Verfassungsschutz« und erinnerte an ein Wort des deutsch-amerikanischen Theologieprofessors

Reinhold Niebuhr: »Die Fähigkeit des Menschen zum Recht macht Demokratie möglich, die Neigung des Menschen zum Unrecht macht Demokratie nötig.«

Am Mittwoch haben nach den Plädoyers der drei Verteidiger die Angeklagten das Schlusswort. Das Urteil wird voraussichtlich am Samstag verkündet werden.

Muttergottesstatue für die künftige Königin

In Saragossa sammeln die Spanier für Fabiola de Mora

Saragossa, 12. KNA Die zukünftige Königin von Belgien, Dona Fabiola de Mora, erhält eine Nachbildung der Muttergottesstatue der »Virgen del Pilar« (Jungfrau von der Säule) zum Geschenk. Dieses von Fabiola besonders verehrte Heiligtum steht in der Stadt Saragossa. Durch eine Sammlung will die Bevölkerung der Stadt eine Nachbildung der Statue ermöglichen. Die Figur soll nach vorheriger Segnung durch den Erzbischof im Brüsseler Königspalast aufgestellt werden. Das Domkapitel will der neuen Statue einen Stern hinzufügen, der jetzt das Gehäuse der Gottesmutter von Saragossa schmückt.

Langstrecken-Autobusse für Amerika

K.G. Brüssel, 11. Ein grosses Unternehmen der Waggonindustrie in Brügge hat einen umfangreichen amerikanischen Auftrag angenommen. Es handelt sich um den Bau von 125 Langstrecken-Autobusse für die Vereinigten Staaten.

Diese Autobusse, die je 48 Passagiere befördern, sind mit allem Komfort versehen, Toiletten, Waschräume etc. Es bestehen in den Vereinigten Staaten mehrere Unternehmen, die einen regelmässigen Autobusverkehr über lange Strecken betreiben.

Die Autobusse werden durch Motoren von einer Leistung von 225 PS angetrieben. Die äussere Verkleidung erfolgt durch Wellblech aus Aluminium.

Das Brügger Unternehmen übernimmt zum ersten Mal einen Auftrag dieser Art.

Wechselkurse auf dem freien Markt

Dollar	49.90 - 51.90
Gulden	13.40 - 13.65
Schweizer Franken	11.70 - 11.95
Franz. Franken	10.20 - 10.50
Englisches Pfund	141.00 - 145.00
Deutsche Mark	12.10 - 12.30
Ital. Lire (100)	8.20 - 8.50
Oesterr. Schilling	1.95 - 2.05

Grosse Verlosung zu Gunsten des neuen Pfarrheims von St. Joseph

Der Verwaltungsrat des neuen Pfarrheims von St. Joseph veranstaltet zu Gunsten des Heims eine grosse Verlosung, bei der zahlreiche wertvolle Preise zu gewinnen sind. Lose zu 5 Fr. (ein Heftchen mit 4 Losen 20 Fr.) werden ab kommenden Samstag von Haus zu Haus angeboten. Die Ziehung findet am Sonntag, dem 30. Oktober, im neuen Pfarrheim statt.

Die kostenlose Mütterberatung in Malmedy

Malmedy. — Die nächste kostenlose Beratung für werdende Mütter erfolgt am kommenden Freitag, dem 14. Oktober, von 14 bis 16 Uhr, in der Fürsorgestelle, Rue Abbé Peters, 19. Die Fahrtkosten werden vergütet.

Fatimafeier in der St. Nikolaus-Pfarrkirche, Eupen

Auf Anregung und Wunsch des Bischofs von Fatima sollen in allen Kirchen der Welt am 12. und 13. Oktober besondere Gebets- und Sühne-Gottesdienste stattfinden. Dieser Wunsch wurde für unsere Diözese durch ein Hirtenschreiben, das am vorigen Sonntag von allen Kanzeln der Diözese Lüttich verlesen wurde, eindringlich bekräftigt.

Im Hinblick auf diese bischöfliche Anordnung wird in der St. Nikolaus-Pfarrkirche am 12. und 13. Oktober um 19.30 Uhr eine Abendmesse gefeiert, zu der die Gläubigen herzlich eingeladen sind. Wir werden uns bei diesen Abendmessen mit den rund eine Million zählenden Pilgern in Fatima und den Millionen Gläubigen in aller Welt vereinigen, um dem Wunsche Mariens entsprechend zu beten für die Bekehrung Russlands und für den Frieden der Welt.

Am 13. Oktober verbinden wir mit der Abendmesse eine Dankandacht zum Abschluss der Familienpilgerfahrt U. L. Frau von Fatima durch unsere Pfarre. Diese Familienpilgerfahrt des Gnadenbildes von Fatima begann vor etwa sechs Jahren, am 13.

Dezember 1954, zum Abschluss des von Pius XII. gefeierten Marianischen Jahres 1954. Fast alle Familien unserer Pfarre haben mit Freuden das Gnadenbild U. L. Frau von Fatima aufgenommen, haben gemeinsam vor dem Bilde den Rosenkranz gebetet und sich der Muttergottes geweiht. Fast alle Familien betrachteten diesen Besuch U. L. Frau von Fatima als einen Festtag und Gnadentag. Wir dürfen von einem Triumphzug Mariens durch unsere Pfarre sprechen. Durch diese Huldigung hat sich unsere Pfarre auf besondere Weise unter den Schutz der Himmelskönigin gestellt.

Zum Abschluss dieser Pilgerfahrt mögen sich die Gläubigen in unserer Pfarrkirche am 13. Abends um 7.30 Uhr einfinden, um Gott innig zu danken für das gute Gelingen dieser Familienpilgerfahrt und um in treuer Erinnerung an die Familienweihe diese feierlich zu erneuern.

Auch danken wir allen, besonders den Mitgliedern der Legion Mariens, die zur Durchführung dieser Familienpilgerfahrt Mariens tatkräftig beigetragen haben. Allen ein herzliches Vergelt's Gott!